

Betreff:**Studentenwettbewerb "BS.SMALL SPACES" / Pocket-Parks in der Innenstadt****Organisationseinheit:**Dezernat III
61 Fachbereich Stadtplanung und Umweltschutz**Datum:**

22.01.2018

Beratungsfolge

Planungs- und Umweltausschuss (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

24.01.2018

Status

Ö

Sachverhalt:

In Städten finden sich oft in zentralen Lagen „übrig gebliebene“ Restflächen, Straßenrandbereiche, Baulücken oder unscheinbare Ecken. Diese Restflächen wirken nicht selten identitätslos, wenig ansprechend und bleiben un- oder untergenutzt, weil sie verlärmst, verschattet oder in der Erreichbarkeit eingeschränkt sind. Viele dieser „Nicht-Orte“ können jedoch mit ortsangepassten Interventionen aktiviert und in Orte mit zukunftsfähigen Potentialen umgewandelt werden.

Auch in Braunschweig fordern bürger- und kommunalpolitische Initiativen „mehr Grün in der Stadt“. Daher hat der Verwaltungsausschuss am 6. September 2016 die Verwaltung beauftragt, die Möglichkeit eines Studentenwettbewerbes, z. B. im Rahmen einer Studienarbeit der TU, zu prüfen und ggf. einen solchen Wettbewerb zu unterstützen. Es sollte die Gestaltungsaufgabe für ausgewählte - für Pocket-Parks geeignete - Stadträume gestellt werden und die Ergebnisse sollten in einem Gremium unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger erörtert werden.

Das Institut für Landschaftsarchitektur, Frau Prof. Kiefer, hat daraufhin in Absprache mit der Stadt Braunschweig am 5. September 2017 einen studentischen Kompaktentwurf ausgegeben. Die ca. fünfundzwanzig Architektur-Studierenden waren aufgefordert, Nutzungskonzepte und Gestaltungsvorschläge für „übrig gebliebene“ Orte in der Innenstadt Braunschweigs zu entwickeln. Durch ortsangepasste Interventionen sollten diese „Nicht-Orte“ aktiviert und in Orte mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten und einem Mehrwert für die Stadtnatur umgewandelt werden.

Am 30. November 2017 hat eine Jury die interessantesten Projekte ausgewählt und Preise im Gesamtwert von 2.000 € vergeben. Diese Preisgelder wurden von der Richard-Borek-Stiftung bereitgestellt. In der Jury wirkten neben dem Vorsitzenden Prof. Hinnerk Wehberg (Hamburg), Prof. Anna Lundquist (BTU Cottbus), Prof. Inga Hahn (Hochschule Erfurt), Jan Pingel, TU Braunschweig und als politische Vertreter Dennis Scholze (SPD), Reinhard Manlik (CDU) und Holger Herlitschke (Bündnis 90 /die Grünen) sowie Vertreter des Baudezernats mit.

Die gekürten Arbeiten sollen in einer Ausstellung präsentiert werden. Daher sind Sie hiermit herzlich eingeladen zur

**Ausstellungseröffnung am 24. Januar 2018 um 14:00 Uhr
im Foyer, 2. Stock des Rathaus-Altbau.**

Zusammen mit Frau Prof. Kiefer und einigen der Preisträgerinnen und Preisträger werden die Aufgabenstellung, die Entwürfe und die Entscheidung der Jury vorgestellt.

Die Fülle der unterschiedlichen Orte und Ideenansätze bietet vielfältige Anregungen für Neugestaltungen des öffentlichen Raumes in Braunschweig. Die Stadt Braunschweig strebt die Realisierung eines Projektvorschlags an.

Die Preisträgerinnen und Preisträger sind:

- | | |
|-------------------|--|
| 1. Preis 800 € | - 01 „hortus conclusus“ von Dominik Keul |
| 3. Preis 300 € | - 09 „Treppe+“ von Johannes Dimiropoulos |
| 3. Preis 300 € | - 13 „Great Pee“ von Nina Prochowski |
| Sonderpreis 200 € | - 22 „Konservat der Biosphäre I“ von Janek Meyer |
| Ankauf 100 € | - 04 „abstrakt cloister“ von Erin Lara Nies |
| Ankauf 100 € | - 12 „Under the Tree“ von Martha Katharina Budz |
| Ankauf 100 € | - 19 „Urbane Sportinsel Alte Waage“ von Katharina Kober |
| Ankauf 2 x 50 € | - 24/25 „Einsicht trifft Weitsicht“ von Nadine Grabinger & Daniel Leseberg |

Leuer

Anlage/n:

Broschüre SMALL SPACES

SMALL SPACES

25 Ideen für Braunschweig

Institut für Landschaftsarchitektur - ILA
Prof. Gabriele G. Kiefer
Henri Greil, Anika Neubauer, Andreas Westendorf

In Kooperation mit der Stadt Braunschweig

Inhaltsverzeichnis

BS Small Spaces

Aufgabenstellung ILA

Typologien

Aktivitäten

Entwurfsideen

1. hortus conclusus
2. reflected triangles
3. Frame
4. abstract cloister
5. habitat 13
6. St. Nikolai Platz +
7. Bürgerreichenplatz
8. Minute Park
9. Treppe +
10. Katharinenplatz
11. Ottilienmarkt
12. Under the Tree
13. Great Pee
14. Glow
15. MAUERsitzer
16. Mühlenterrasse
17. Sporthof
18. Wilhelms Inseln
19. Urbane Sportinsel Alte Waage
20. Minimal Cubes
21. Austausch
22. Konservat der Biosphäre I
23. Klangraum Stadt
24. Einsicht trifft Weitsicht I
25. Einsicht trifft Weitsicht II

Aufgabenstellung ILA

In Städten finden sich oft sehr zentral „übrig gebliebene“ Restflächen, Straßenrandbereiche, Baulücken oder unscheinbare Ecken. Diese Restflächen wirken identitätslos, wenig ansprechend und bleiben ganz ungenutzt, weil sie verlärmt, verschattet oder in der Erreichbarkeit eingeschränkt sind.

Viele dieser Nicht-Orte können jedoch mit ortsgangepassten Interventionen aktiviert und in Orte mit zukunftsfähigen Potentialen umgewandelt werden. Kommunalpolitische Initiativen fordern „mehr Grün in der Stadt“. Auf Anregung des Stadtplanungsamts Braunschweig soll der Innenstadtbereich von Braunschweig auf kleinräumige, bisher wenig attraktive Potentialflächen untersucht und Gestaltungskonzepte zur Aktivierung dieser Orte entwickelt werden. Es ist entwurflich aufzuzeigen, wie die aktivierte Orte nicht nur Aufenthaltsqualitäten schaffen und Quartiere lebendiger machen, sondern auch das lokale Klima verbessern, Schatten spenden oder Habitate für in der Stadt lebende Tiere und Pflanzen bilden. Von attraktiven Grünräumen, kommunikativen Treffpunkten bis hin zu Baulichkeiten für öffentliche Zwecke ist vieles denkbar.

Freiräumliche und bauliche Interventionen der einzelnen Orte müssen vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bieten und die Entwicklung der Stadtnatur fördern. Die Entwurfsansätze der Einzelorte sollen Anregungen für ein übergeordnetes Gesamtkonzept zur Entwicklung kleinteiliger Orte geben. Dazu sind mögliche Umsetzungsprozesse und Strategien zur Teilhabe spezifischer Nutzergruppen zu entwickeln und darzustellen.



Typologien



Stadtgarten / Pocketpark



Installation / Bauwerk



Pocketplatz



Wegeverbindung



Spiel und Sport



Aktivitäten



Biomasse generieren



Natur inszenieren



Habitate integrieren



Verkehr beruhigen



Mobilität fördern



Geschichte erinnern



Verbindungen stärken



Bewohner einbeziehen



Rückzugräume anbieten



Aktionsräume anbieten



Neues entdecken



Oker anbinden

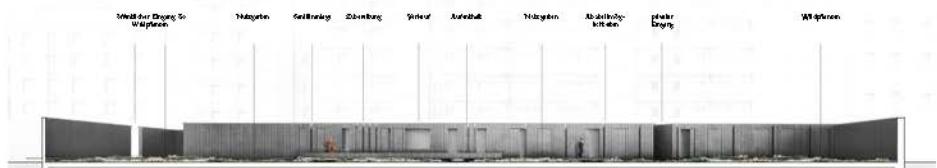


Aufenthalte schaffen



01 hortus conclusus

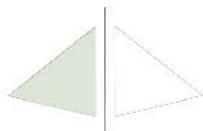
Der über zwei Zuwegungen erschlossene Hinterhof eines Gebäudeensembles im Magniviertel wird bisher hauptsächlich als Parkfläche für Anwohner genutzt und wirkt bisher wenig einladend. Inspiriert vom klassischen Gartenmotiv des Hortus conclusus, soll ein Gemeinschaftsgarten geschaffen werden. Eine Parzellenstruktur aus Blüh-, Nutz- und Wildpflanzen bietet sowohl Menschen als auch Wildtieren in der Stadt einen Mehrwert. Der Garten wird von einem mäandrierend verlaufenden Wegeband erschlossen und von umlaufenden Wand aus karbonisierter Eiche gerahmt, die eine Passepartout bildet und alle Infrastrukturen integriert.



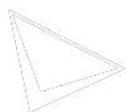


02 reflected triangles

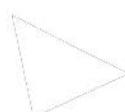
An der Kreuzung Fallersleber-Tor-Wall springt die umgebende Bebauung zurück und bildet einen von Straßen zerschnittenen Stadtraum. Der Entwurf sieht eine Umgestaltung der beiden dreieckigen Abstandsflächen vor. Da Form und Spiegelung beider Flächen historisch gewachsen ist, soll die Grundformatio-n nicht verändert werden. Als Fassung der Flächen dient eine Mauer, die sich aus dem bestehenden Gefälle zu einer Skulptur erhebt und so die Flächen rahmt und zusätzlich Sitzmöglichkeiten schafft. Die Skulptur steigt dabei jeweils in Richtung Kreuzung vom Bodenniveau an. Beide Grünflächen sollen wild bepflanzt werden, um einen Kontrast zur asphaltierten Straße zu bilden.



Spiegelung



Skulptur



dreieckige Grundfläche



Sitzfläche



Gefälleausnutzung



Sitzkomfort



Entstehung



Pflanzengröße



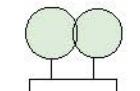


03 Frame

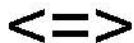
An der Wilhelmstraße zwischen Universität und Innenstadt befindet sich eine Aussparung im Stadtraum, die bisher als Parkplatz genutzt wird.

An dieser Stelle soll durch eine höher gelegte, steinern gerahmte Grünfläche ein Platz mit Aufenthaltsqualität geschaffen werden.

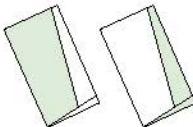
Die um 60cm erhöht liegende und von zwei alten Bäumen beschattete Grünfläche schafft Raum für Erholungsnutzungen. Die Rahmung der Grünfläche aus Weißbeton wird sowohl als raumwirksames Kantelement, als auch für Sitzmöglichkeiten und als Rampen- und Treppenanlage zur Überwindung des Höhenunterschieds ausgebildet.



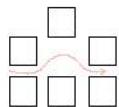
Baumdach



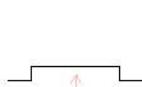
less is more



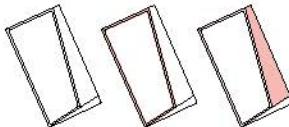
zwei Bereiche



Lücke

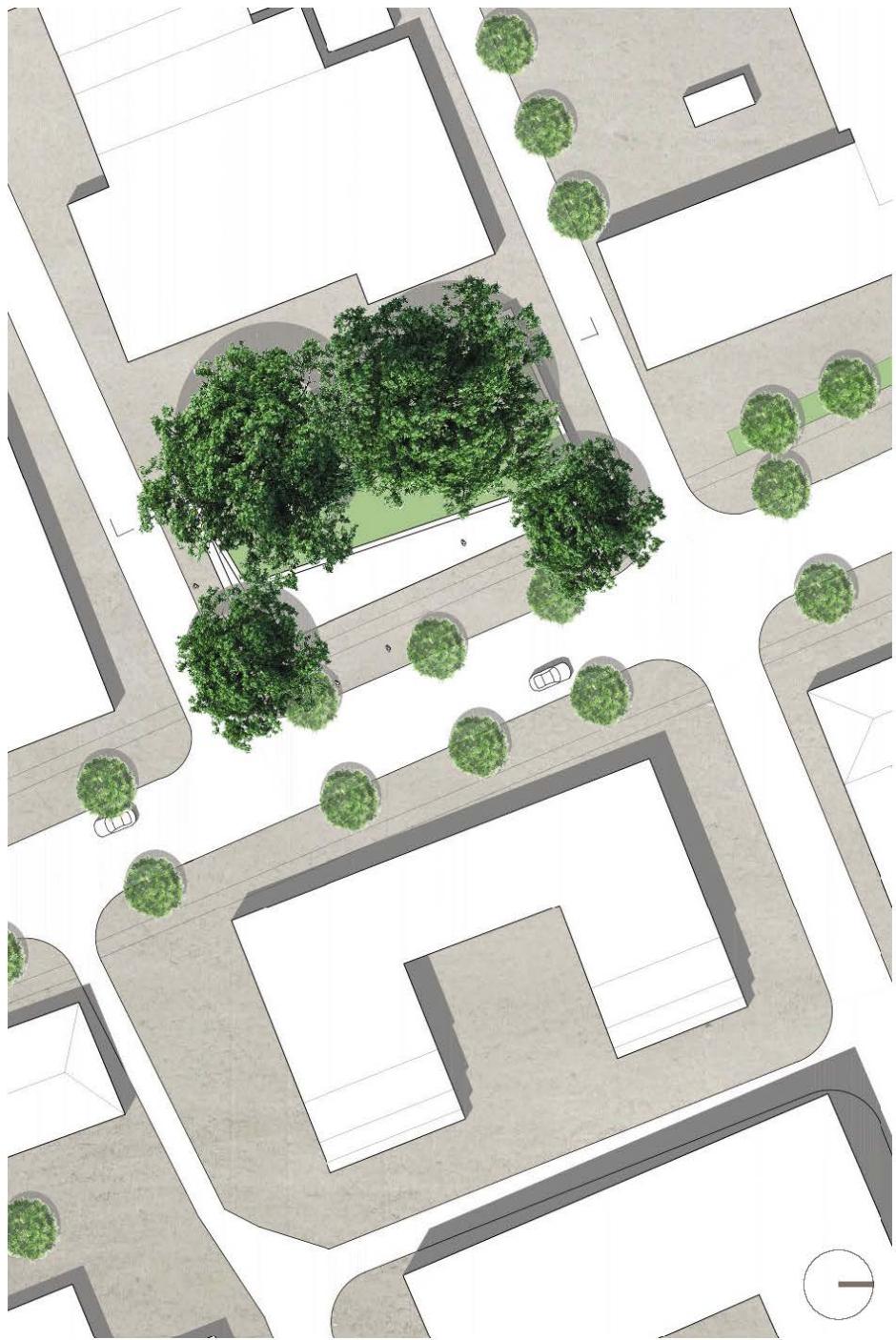


Volumenkörper



Sitzmöglichkeiten





04 abstract cloister

Auf einer 200qm großen Baulücke in der südlichen Altstadt Braunschweigs soll ein Ort für Gemeinschaft und Kontemplation in der Nachbarschaft des ehemaligen Klosters St.Aegidien und John-F-Kennedy-Schule entstehen. Das Motiv eines klassischen Klostergartens mit vom Kreuzgang umschlossenen Innenhof wird neuinterpretiert: Umgeben von einem Boden aus Weißbeton, wird ein um 50cm abgesenkter Garten angelegt, der von Gemeindemitgliedern und Schülern bewirtschaftet wird.

Der Garten wird an drei Seiten von einer hölzernen, überdachten Sitzwand gefasst, die eine ruhige Atmosphäre für Gespräche, Rast und Lehre schafft.





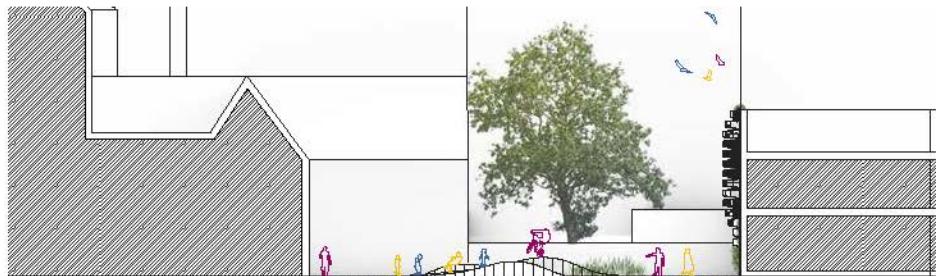
05 habitat 13

Nördlich der Braunschweiger Fußgängerzone befindet sich ein bislang als Parkplatz und Transitfläche genutzter Hinterhof.

An der nördlichen Platzkante wirkt die gerasterte Betonwand des Parkhauses prägend auf den Ort.

Die gestalterische Projektion der Fassadengliederung auf die Platzfläche schafft einen einheitlich gestalteten Raum.

Durch Extrudieren einzelner Rastersegmente entsteht ein Spiel an der Wand, welches sich auf den Boden überträgt und als topographisches Möbelement zum Spielen und Ruhen dient. Verschiedene Module bieten Nistplätze für Tiere und Nischen für Bepflanzungen.





06 St. Nikolai Platz +

Das Areal erstreckt sich vom St.-Nicolai Platz bis hin zur Südseite des Schlosses. Die großzügig bemessene Freifläche, die sich sowohl um das Schloss als auch um die angrenzenden Schlossarkaden herum erstreckt, wird hauptsächlich als Transitfläche vom Rad- und Fußgängerverkehr benutzt. Ein großzügig dimensioniertes Spielelement soll auf dem St.-Nicolai Platz dem Durchgangsverkehr von Pkw Einhalt bieten. Die Formensprache orientiert sich an den runden Formen bereits vorhandener Gestaltungselemente rund um das Schloss. Eine strassenbegleitende Baumreihe und ein kreisrund gestaltetes Zierelement an der Südseite des Schlosses verknüpft den rückwärtigen Nikolai- mit dem Schloßvorplatz.



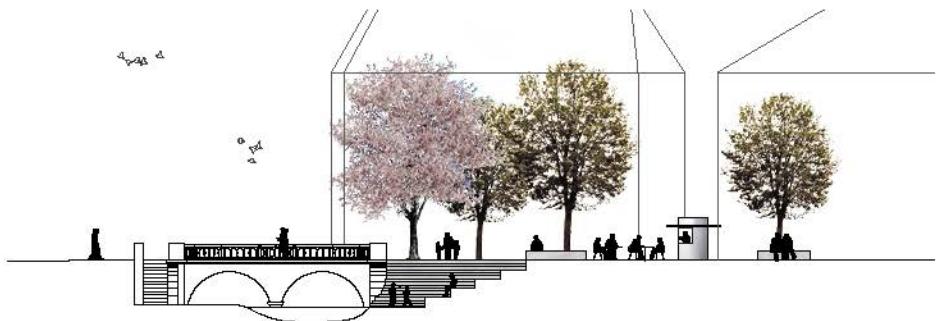


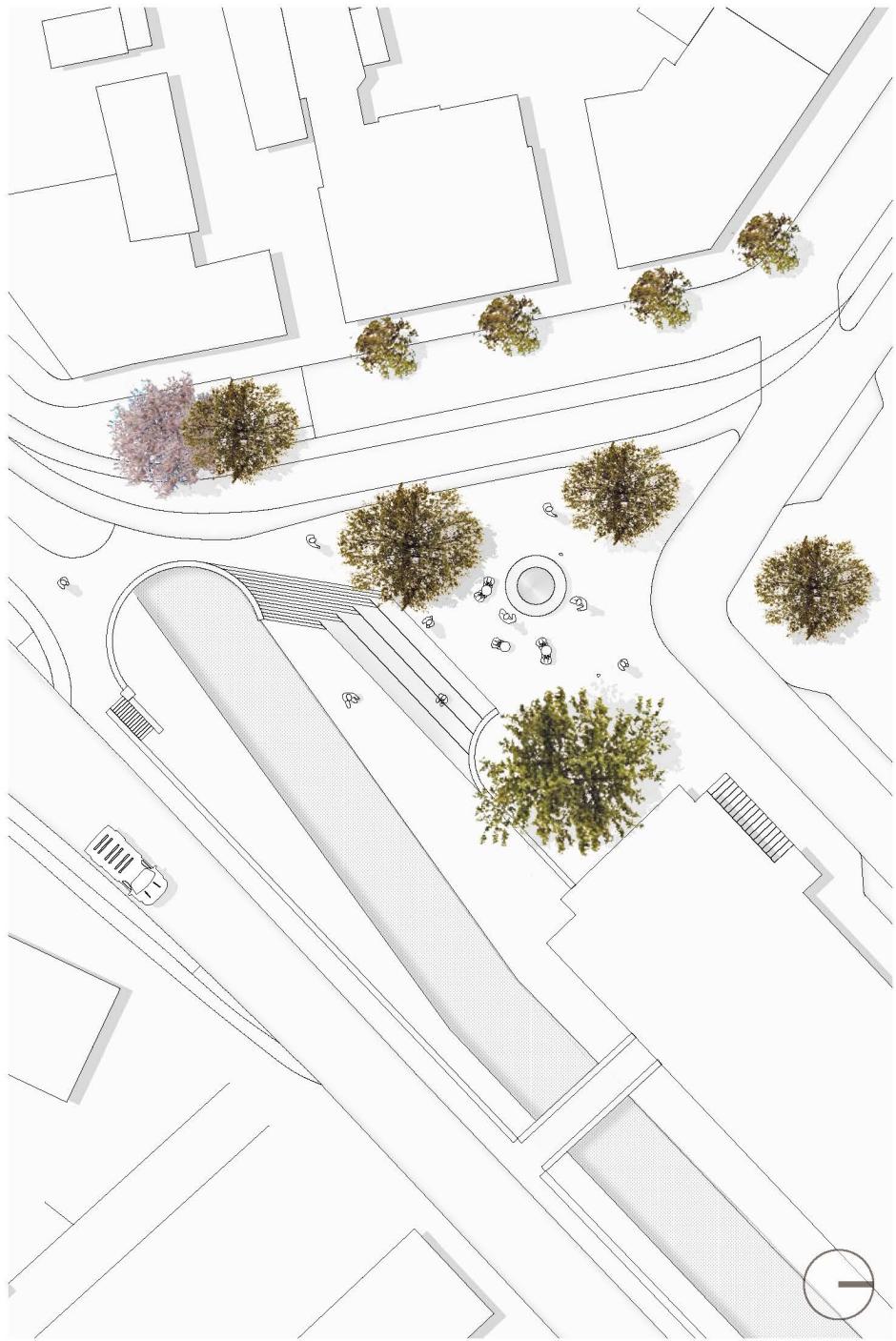
07 Bürgerreichenplatz

Der Freiraum Am Neuen Petritor, dient hauptsächlich als Verkehrsfläche und bietet wenig Verweilqualität.

Das abgeböschte Ufer Neustadtmühlengraben wird zu einer Uferkante mit Aufenthaltsqualität umgestaltet. Es entsteht eine wasser nahe und großräumige Freifläche mit multifunktionaler Nutzung, die vielfältige Aktivitäten ermöglicht. Weitere Eingriffe beziehen sich auf die räumliche Ordnung und die Reduktion von Oberflächen und Elementen.

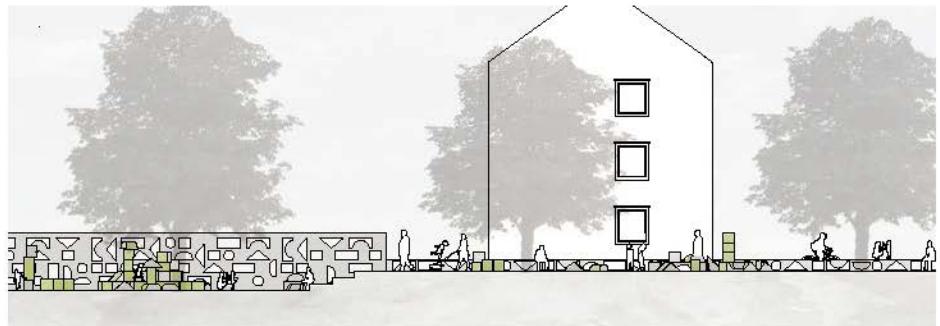
Die Schaffung des Zugangs zum Wasser lässt einen erlebbaren Stadtraum und Treffpunkt für Anwohner entstehen. Die neue Uferzone lädt zum Flanieren und Verweilen ein.

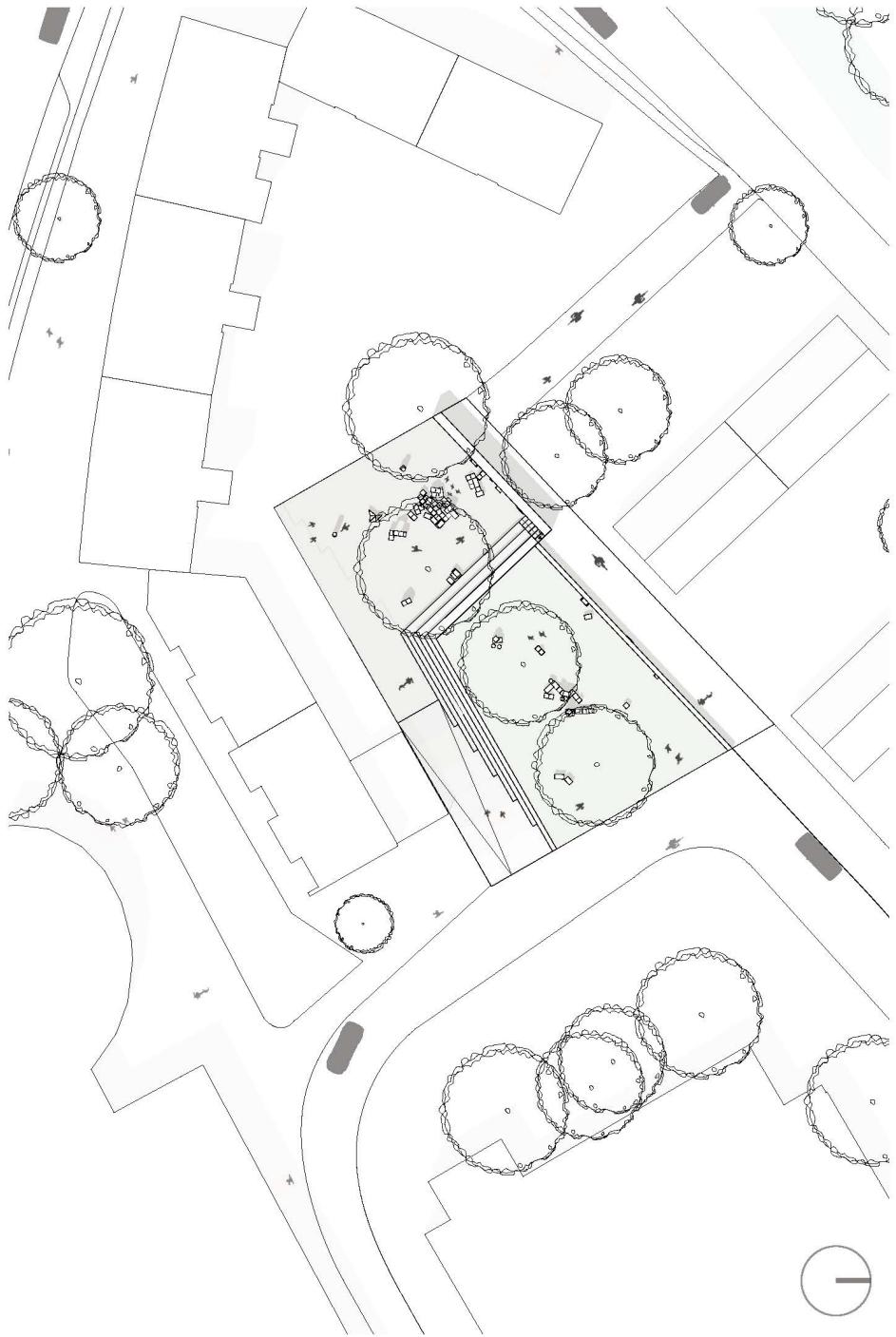




08 Minute Park

Ein von bis zu siebengeschossiger Wohnbebauung umgebener Parkplatz am C1-Kino in der Beckenwerkerstraße soll in einen Ort mit Treffpunkt- und Kommunikationscharakter für Anwohner und Passanten umgewandelt werden. Dazu wird eine zentrale, von einer Sitzmauer begleitete Grünfläche auf Strassenniveau vorgeschlagen, die einen Puffer zu einer tieferliegenden hofartigen von Sitzstufen und einer bespielbaren Wand gerahmten Fläche schafft. Es entsteht eine hofartiger, geschützter Raum für Begegnung und sicheres Kinderspiel. Die bespielbare Sitzmauer und raumteilende Wand entfalten besondere raumbildende Wirkung und trennen gleichzeitig einen Weg für die rückwärtige Erschließung der Wohngebäude ab.



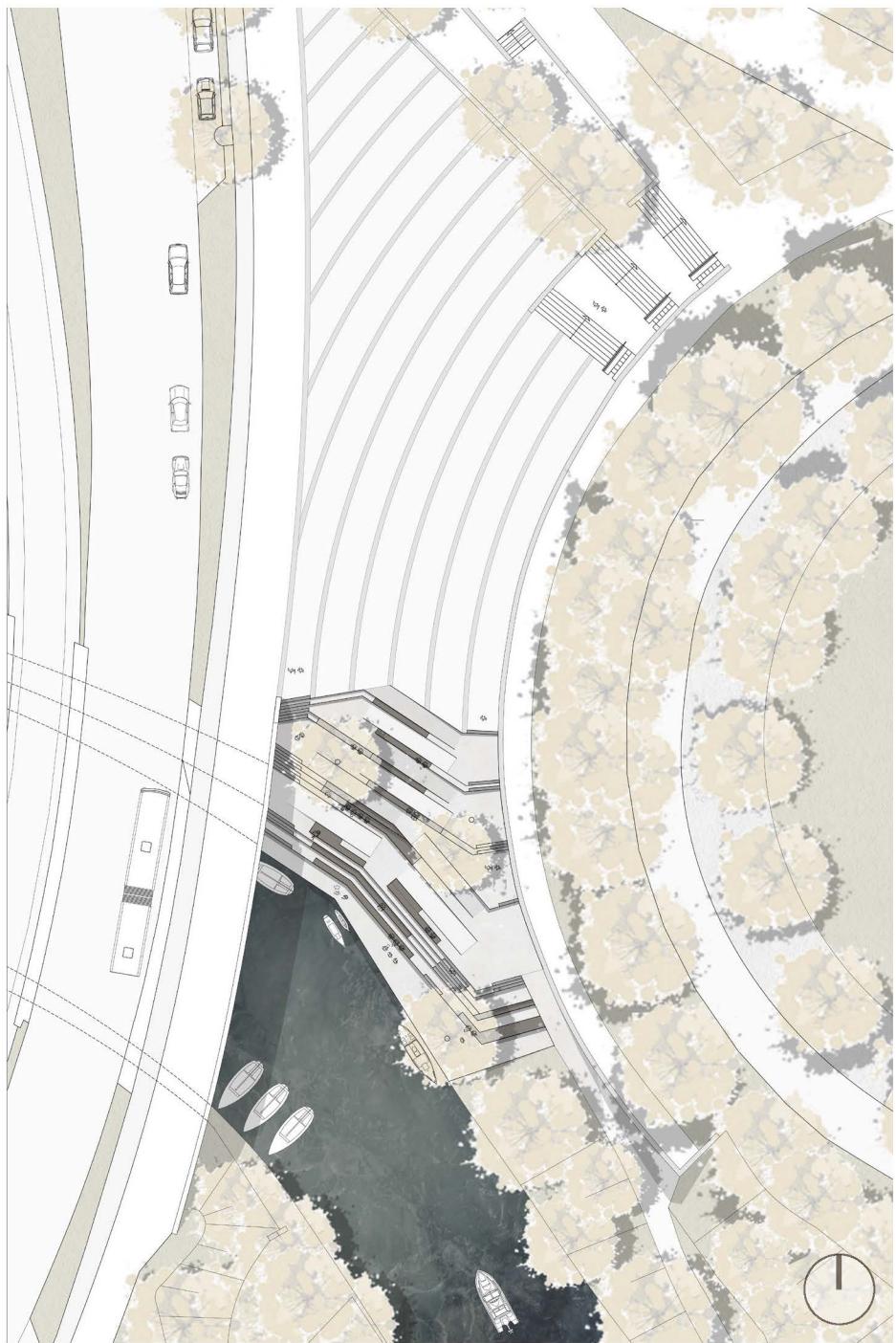


09 Treppe +

Das Entwurfsgrundstück grenzt südwestlich direkt an den Löwenwall mit Freitreppe und Wallterrassen sowie dem großen Platz zwischen der Kurt-Schumacher-Straße und der Okerbrücke.

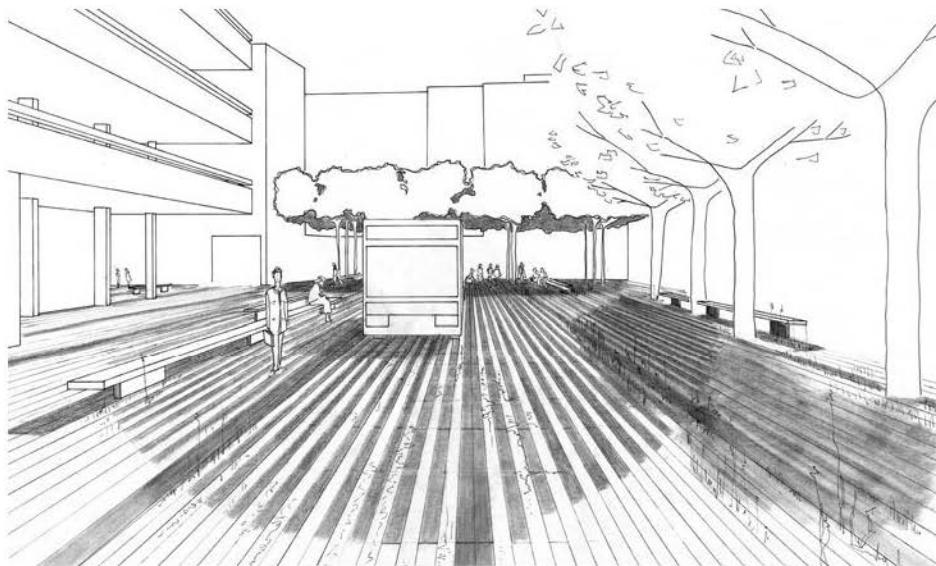
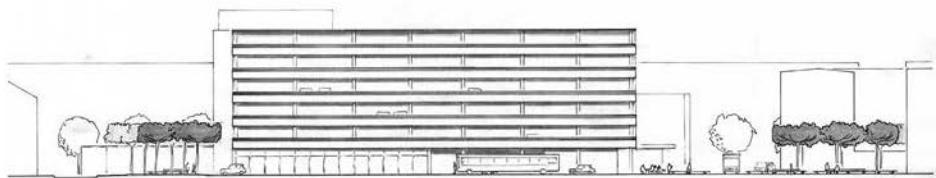
Der Entwurf soll den Transitcharakter des Platzes vor dem Löwenwall aufheben und räumliche Potentiale wie Freitreppe und Terrassierung bis ans Okerufer stärken. Eine großzügige Freitreppe mit Sitz- und Liegestufen, Terrassen, bespielten Elementen schafft einen barrierefreien, öffentlichen Zugang zur Oker.

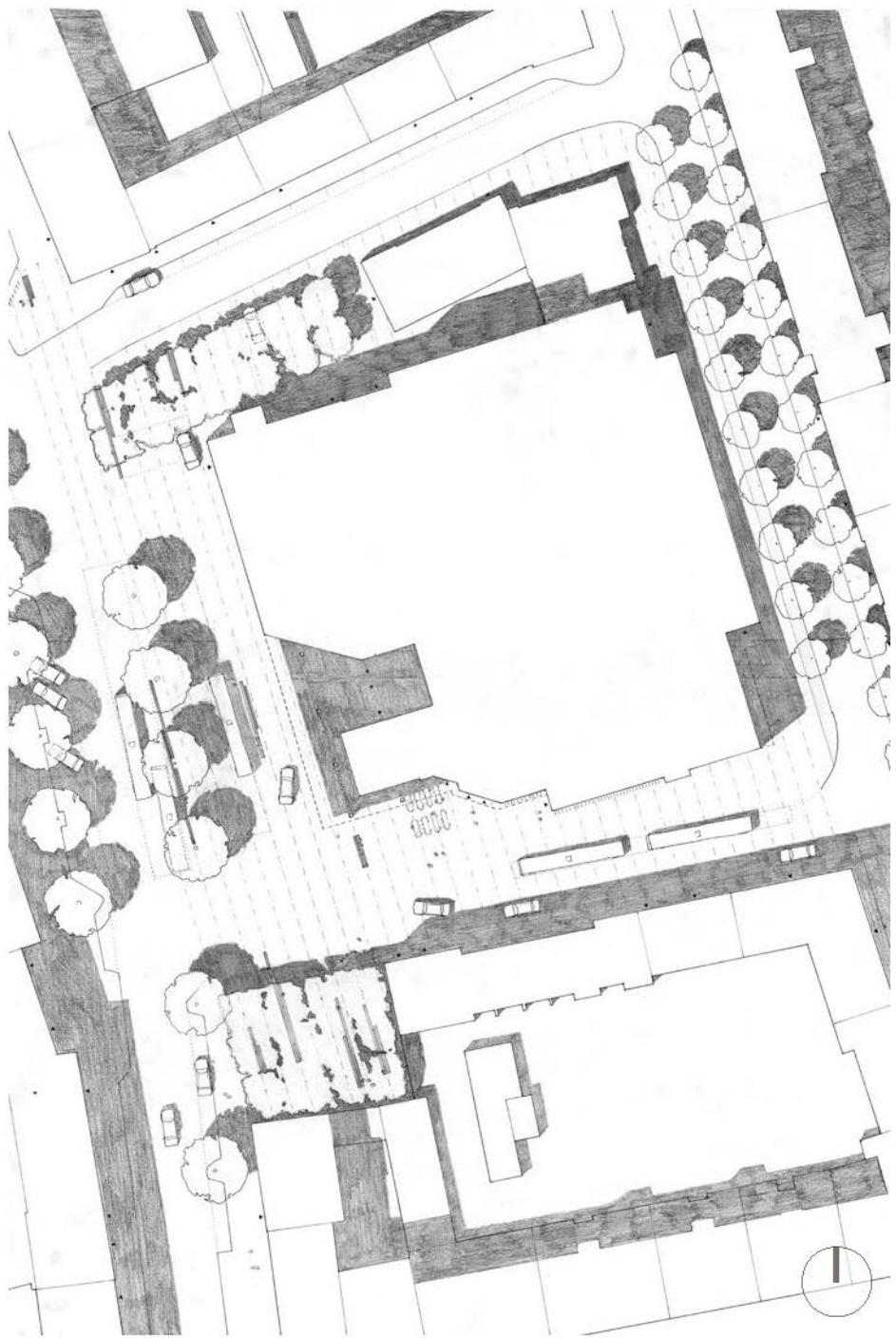




10 Katharinenplatz

Rund um das Parkhaus besteht aktuell eine Verkehrsführung, die wenig Flexibilität zulässt und den motorisierten Verkehr bevorzugt. Der Entwurf schlägt vor, den Katharinenplatz zu einem Ort zu entwickeln, der zu verschiedenen Tageszeiten unterschiedliche Nutzerbedürfnisse erfüllt und sowohl als Transit- und Wartezone fungiert aber auch Aufenthaltsmöglichkeiten bietet. Raumbildende Elemente in der Gestaltung sind die Platanenhaine, die am nördlichen und südlichen Ende den Platz einfassen. Die Linearität der Parkhausfassade wird als Oberflächengestaltung gestalterisch aufgegriffen. Ein einheitliches, dem Raster folgendes Rasenpflaster integriert Sitzmöbel und Pflanzungen.

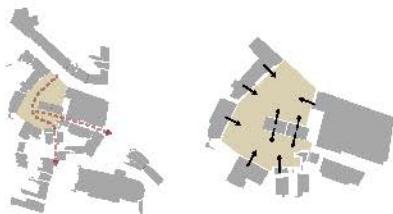
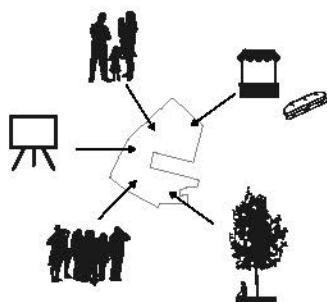




11 Ottalienmarkt

Der Ottilenteil war schon im Mittelalter durch seine Lage vom Zentrum abgeschieden. Vom Rosenhagen kommend, ist nur zu erahnen, welche Qualitäten sich hinter dem vorderen Teil des Platzes befinden, da jener durch eine Häuserzeile vom hinteren Bereich getrennt wird.

Um diesen Ort zu aktivieren und eine zusammenhängende Platzfläche mit Aufenthaltsqualität zu schaffen, werden einheitliche Gestaltungselemente und Oberflächen vorgeschlagen. Multifunktionale Holzobjekte zum sitzen und treffen, oder mit Kioskfunktion, verstärken bestehende Platzkanten und lassen neue entstehen. Die Bestandsbäume werden als vorhandene Qualität von Sitzgelegenheiten gerahmt und in diese integriert.





12 Under the Tree

Der John F. Kennedy - Platz in Braunschweig ist bisher ein reiner Transitort mit kleinteilig und zerfallen wirkenden Grünflächen. Um den Transitcharakter des Ortes zu entschärfen und um mehr Interaktion zwischen den einzelnen Nutzergruppen zu ermöglichen, wird eine Erweiterung und Zusammenfassung der vorhandenen Grünflächen zu einem Park vorgeschlagen.

Der neue Park weist verschiedene Zonen auf, die sich aus den umgebenden Stadtachsen ergeben. Die „Garten-/Aktiv- und Treffinseln“ orientieren sich an den drei Themen des Parks und bieten unterschiedliche Aktivitätsmöglichkeiten.

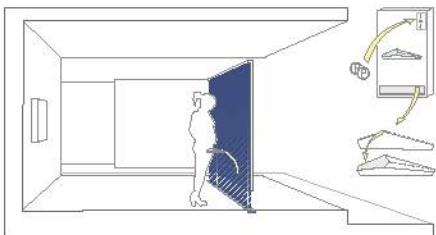
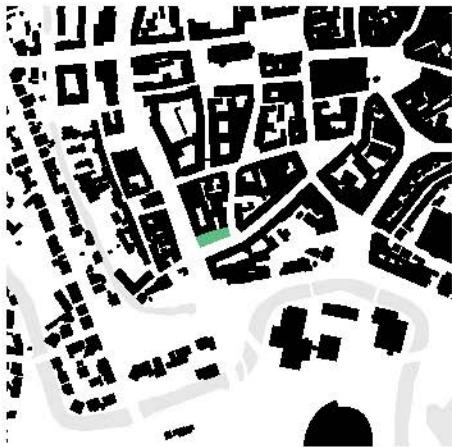


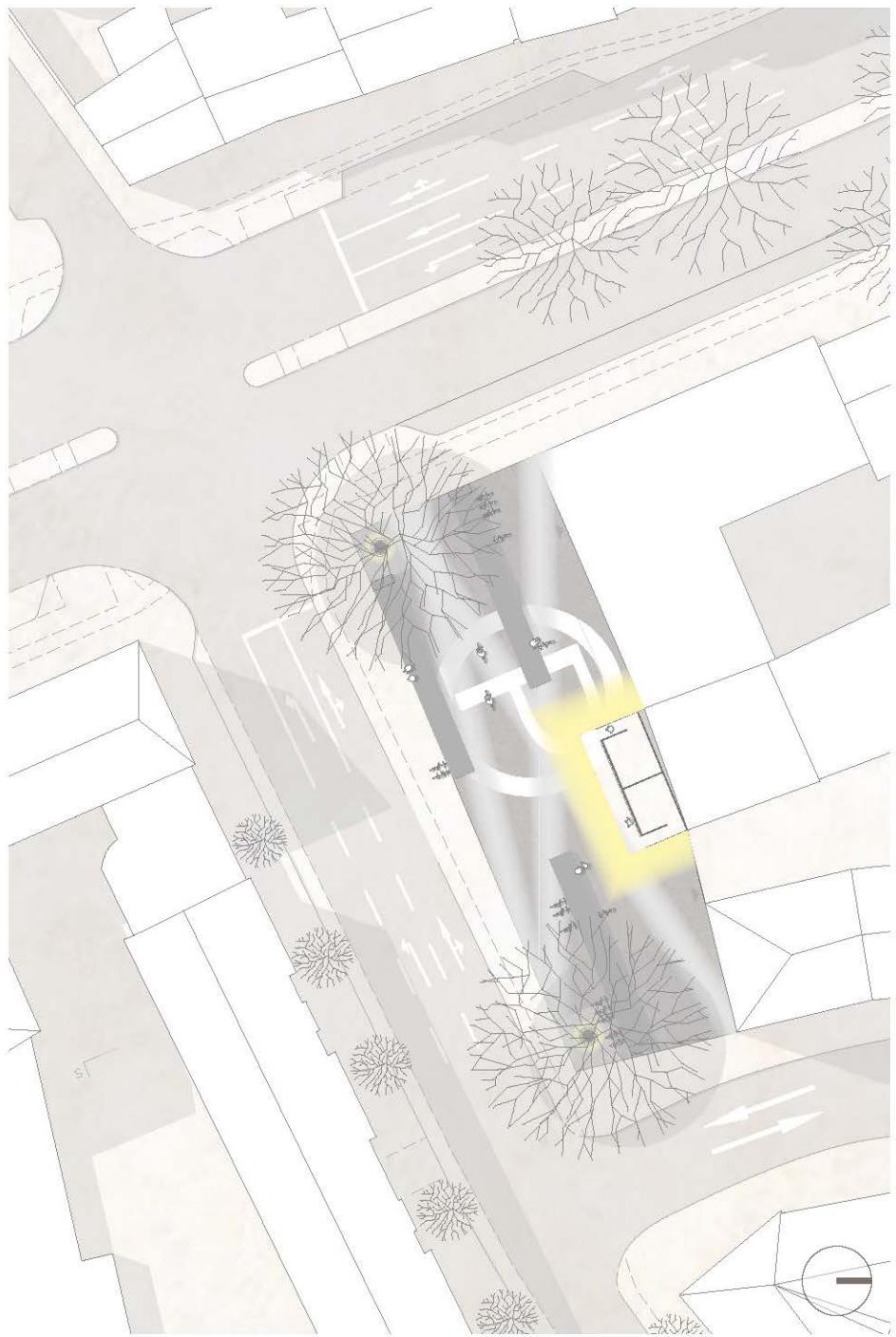


13 Great Pee

Der am südwestlichen Stadteingang an der Ecke Süd-/Güldenstraße gelegenen, derzeit als Parkplatz genutzten Fläche wird das Potenzial eines Auftaktortes für das Braunschweiger Innenstadtleben zugeschrieben.

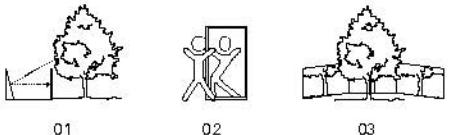
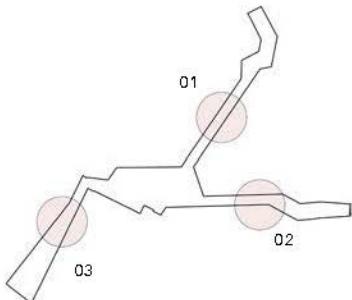
Stadtmöbel, die sowohl Sitzangebote als auch Fahrradabstellmöglichkeiten bieten, erfüllen Bedürfnisse von Nutzern am Tag und in der Nacht. Ein öffentliches Urinal wird neben dem Beleuchtungskonzept aus linearen, über den Platz gespannten Leuchten zum besonderen Gestaltungselement des Ortes. Mit großem Schriftzug aus Neonlicht wird das "Great Pee" zum Blickfang und Anziehungspunkt des Platzes und gibt ihm seine Identität. Nach außen werden die Spiegelwände des Urinals zum Reflektor des umgebenden Nachtlebens.





14 Glow

Die Passage verbindet Friedrich-Wilhelm-Straße, die Leopoldstraße und das Parkhaus Wallstraße miteinander. Obwohl zentral gelegen und von vielen Nutzungen umgeben, wird der Ort bisher als reiner Transitraum und mit negativem Image wahrgenommen. Die vorgeschlagenen Interventionen setzen in der Fläche und an räumlich prägenden vertikalen Elementen wie Zäunen und Mauern an. Ein einheitlicher Bodenbelag aus Glimmerasphalt mit fluoreszierenden Markierungen soll ein spannendes Highlight bilden. Räumlich prägen leuchtende und mit Reflexions- und Verzerrungseffekten spielende Spiegelemente den Ort ständig neu und laden zur Interaktion ein. Ungenutzte Restflächen werden angrenzenden Nutzungen wie der Kita zugeschlagen.





15 MAUERsitzer

Der Litolffweg zwischen Helene-Engelbrecht-Schule und Parkplatz an der ehemaligen Markthalle ist derzeit eine reine Transitzone ohne Aufenthaltsqualität. Ziel des Entwurfs ist es, den Durchgangsverkehr zu entschleunigen und Aufenthaltsqualitäten zu schaffen. Die den linearen Ort prägenden Mauern/Wände sollen mit unterschiedlichen Bodenbelägen und Möblierungen kombiniert werden, um Zonen unterschiedlicher Funktionalität auszubilden. Der unterirdische Okerverlauf soll als Wasserrinne wieder freigelegt und erlebbar gemacht werden.

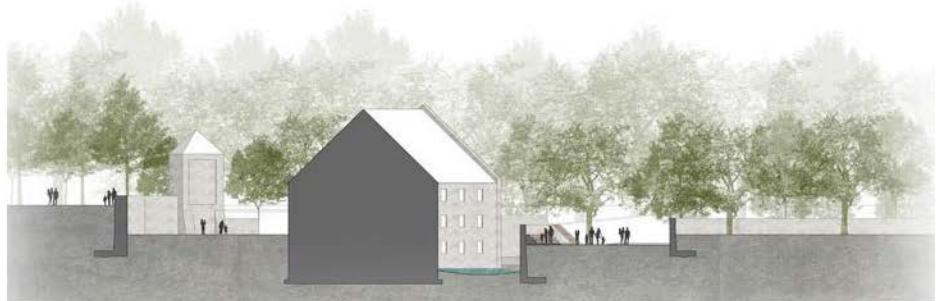




16 Mühlenterrasse

Am nördlichen Rand der Braunschweiger Innenstadt, nahe des Inselwalls, liegt das Entwurfsgebiet in direkter Lage am Kinder- und Jugendzentrum Mühle. Ziel des Entwurfs ist am Seitenarm der Oker, die Flächen öffentlich zugänglich zu machen, ohne die Hauptnutzer des Kinder- und Jugendzentrums auszugrenzen und die bisher durch das Gewässer getrennten Flächen zusammenzuführen, um eine parkähnliche Situation zu schaffen.

Die multifunktionale Parksituation besticht durch ganzjährige Bespielungsmöglichkeiten, Wasserbezug, nutzbarer Grünfläche und der neuen Terrassierung des Geländes.

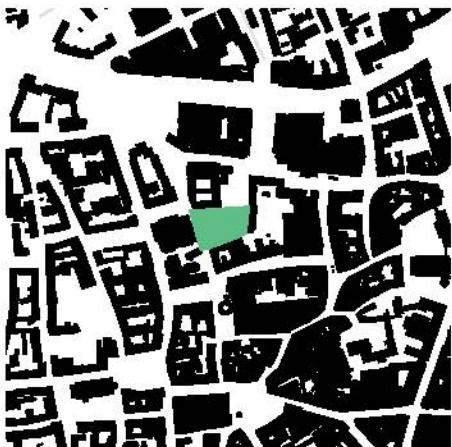


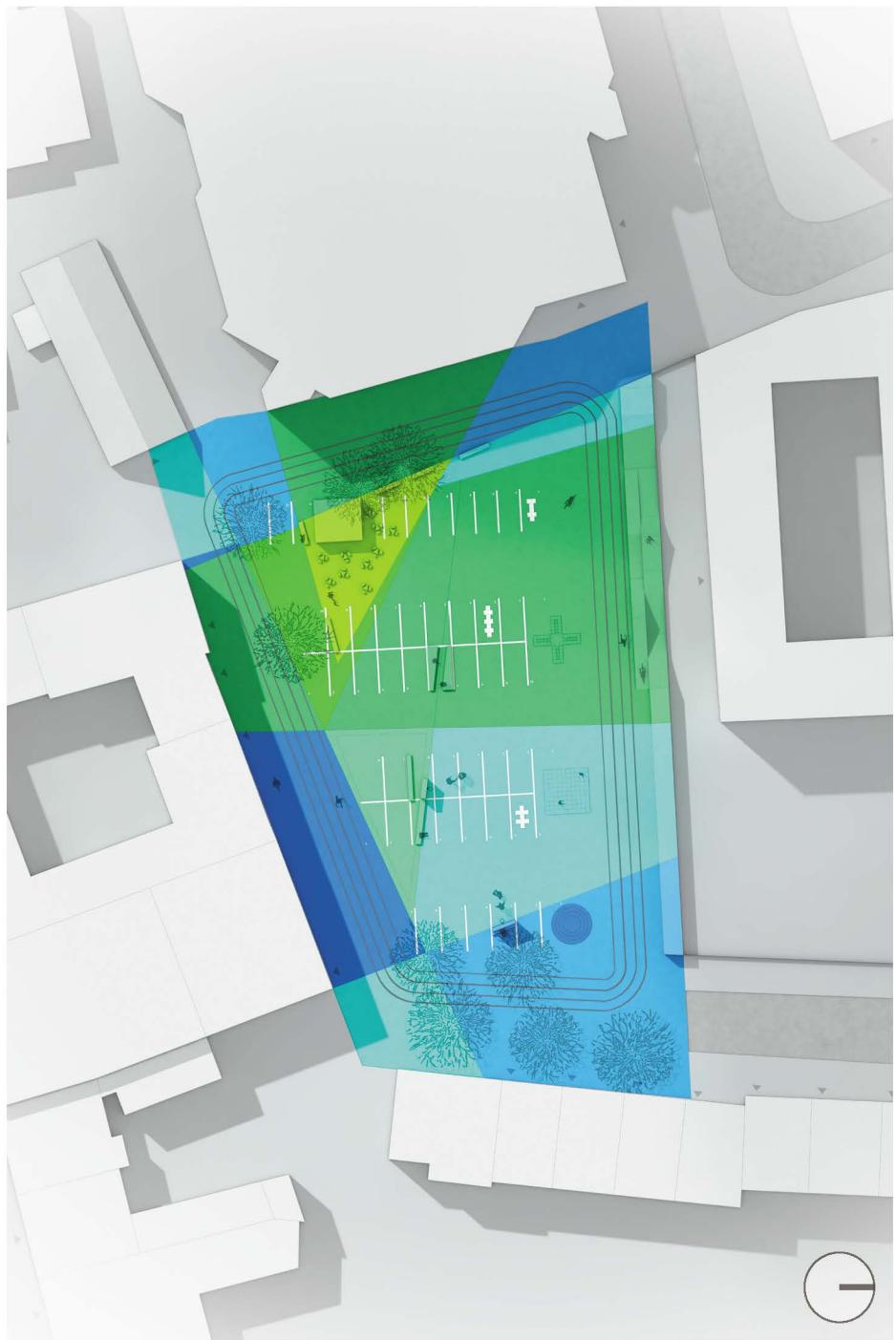


17 Sporthof

Der Platz "Alter Zeughof" liegt im nördlichen Innenstadtkern und ist südlich an eine Fußgängerzone angebunden.

Der "Alte Zeughof" soll zukünftig mitten in der Stadt Gelegenheit bieten, sich durch Sport und Spiel dem Alltag zu entziehen. Ein bunter, artifiziell wirkender Oberflächenbelag bildet einen Raum für Freizeitaktivitäten bei Tag und eine PKW-Parkzone bei Nacht. Städtebauliche Fluchten ergeben durch Überlappung ein neues Muster, welches durch eine belebende Farbgebung gestärkt wird und unterschiedliche Aktivitätsbereiche entstehen lässt. Raumbildende Möblierungen von Outdoorsportgeräten, Sitzmöbeln und einer Bike- und Skateanlage zonieren die Flächen.



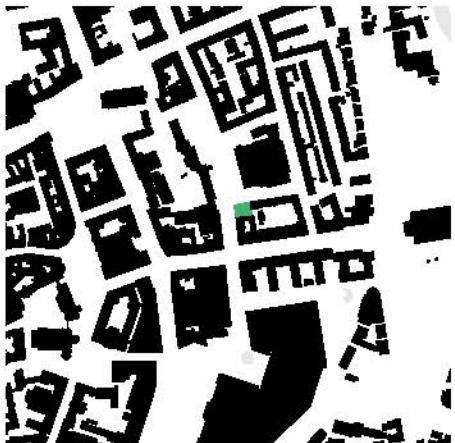


18 Wilhelms Inseln

Das ungenutzte Eckgrundstück Wilhelmstraße/Neue Güldenklinke unmittelbar am Busbahnhof ist von starken Transitströmen und einem Mangel an Wartemöglichkeiten geprägt. Der Entwurf schlägt die Schaffung eines kompakten Platzes mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten vor. Oberflächen und Materialitäten mit Signalwirkung markieren den Ort.

Räumlich zonieren sich durch Wegeverbindungen drei Inseln, die namensgebenden „Wilhelms-Inseln“ um einen zentralen Freibereich.

Eine bespielbare Tartanskulptur als Spiel-Insel, ein Pavillon als Warte-Insel und eine bepflanzte Grün-Insel prägen den Ort.

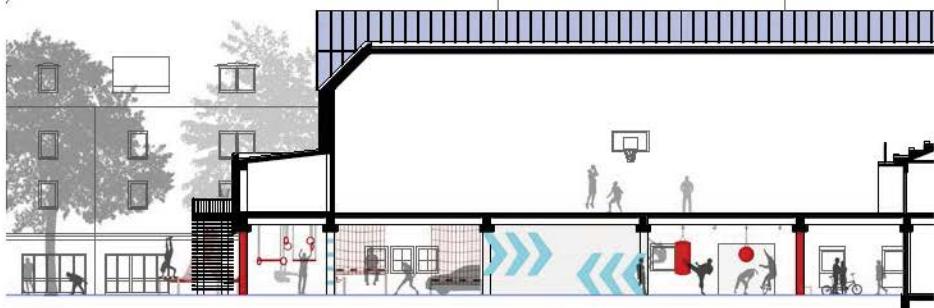


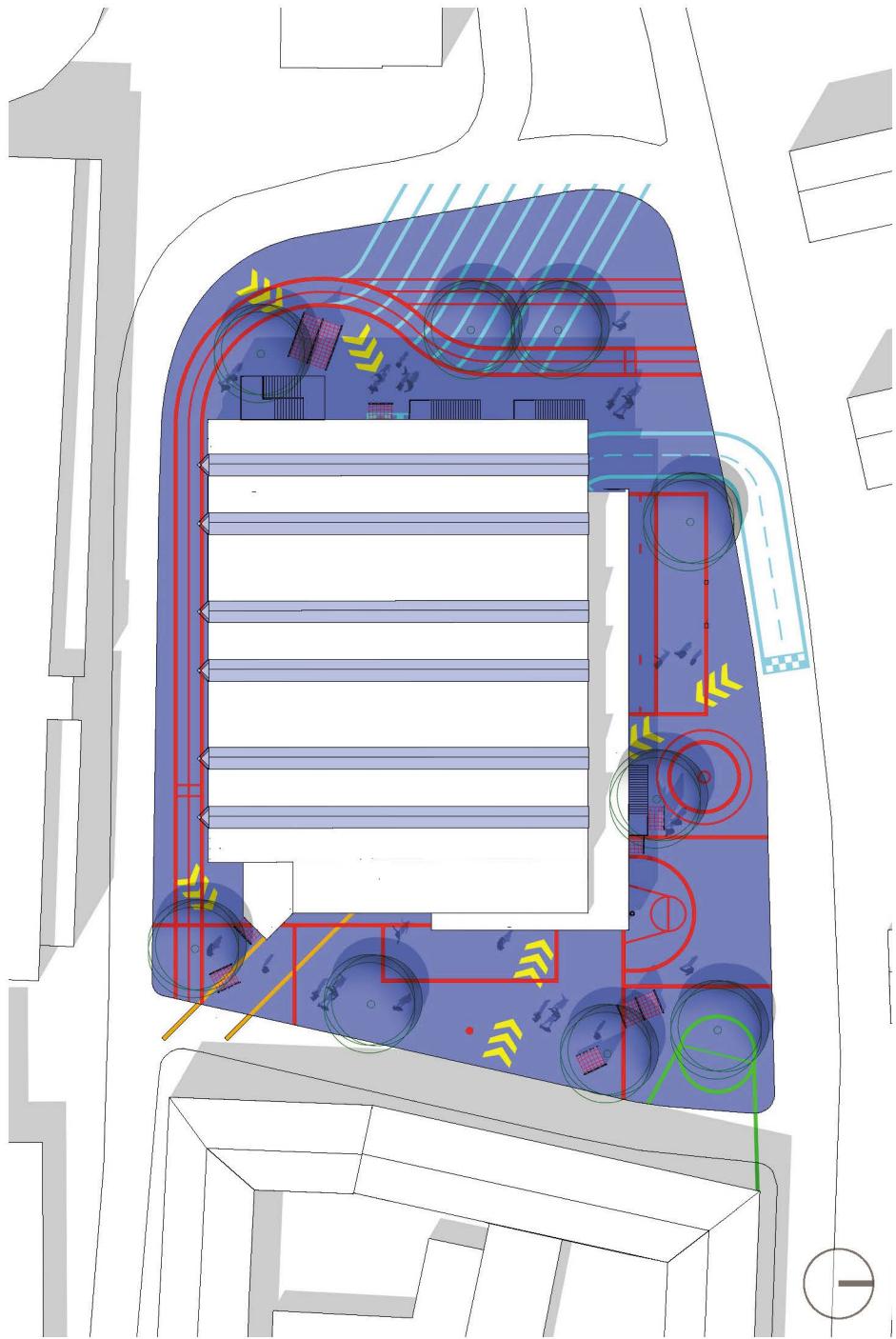


19 Urbane Sportinsel Alte Waage

Viele als Pufferzonen zwischen Gebäuden und Verkehrsflächen liegende Freiflächen wirken ungenutzt und wenig einladend, wie auch die „Restflächen“ um die Sporthalle Alte Waage.

Der Entwurf möchte die Teilräume zu einer identitätsprägenden Fläche zusammenfügen und die sportlichen Aktivitäten im Inneren der Sporthalle nach außen hin ablesbar machen. Ein durchgehender Gummigranulatboden mit Sportflächenmarkierungen und Outdoorsportgeräten animiert zur sportlichen und spielerischen Freiraumeignung ohne die Zugänglichkeit und Erschließung bspw. durch KFZ einzuschränken.



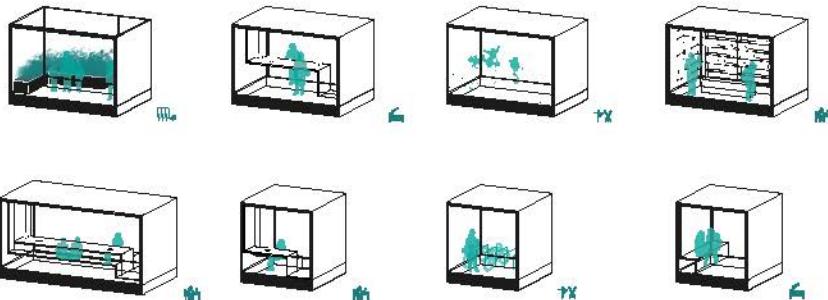
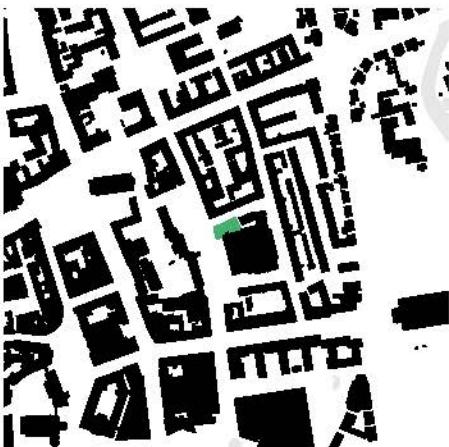


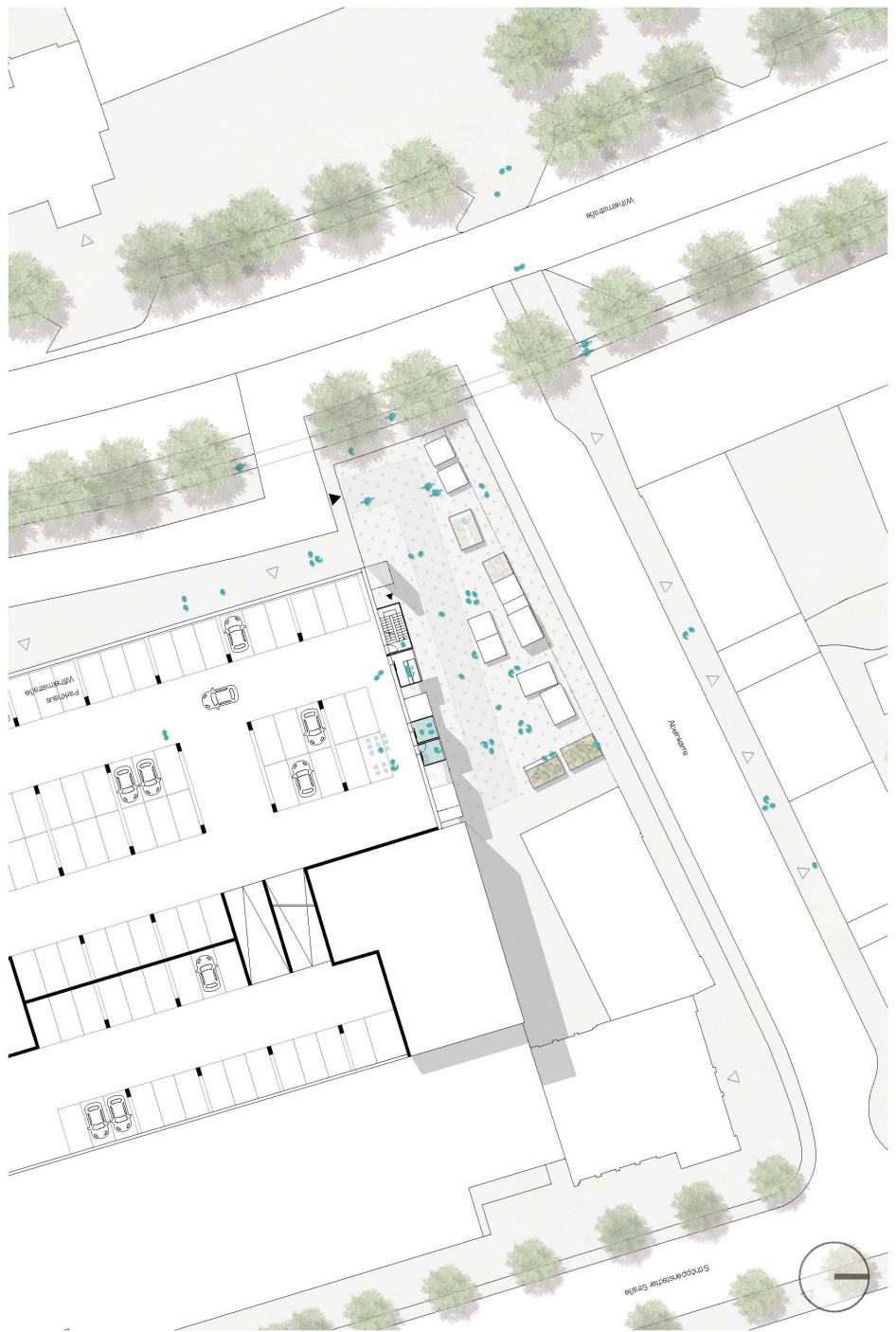
20 Minimal Cubes

Das Grundstück befindet sich an der Wilhelmstraße im Zentrum von Braunschweig und grenzt im Süden an das sechs stöckige Parkhaus Wilhelmstraße.

Ein flexibles und mobiles System aus Boxen mit verschiedenen Nutzungen soll die Parkhausfassade und den davor liegenden Platz reaktivieren und für die Menschen attraktiver machen.

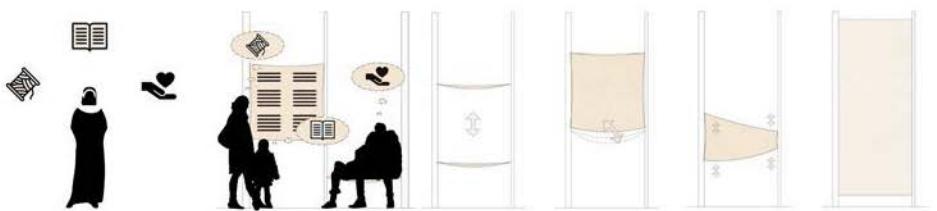
Es sind vier Nutzungskategorien vorgesehen, die beliebig erweitert und nach Bedarf angepasst werden können. Als Hauptkategorien stehen „Grün“, „Erholung“, „Arbeiten“ und „Spiel / Sport“ im Vordergrund.





21 Austausch

In der südwestlichen Innenstadt befindet sich die 350m² große Baulücke des ehemaligen Beginnhofes, umgeben von vielen Fachwerkhäusern und dem letzten erhaltenen gebliebenen Fragment der Stadtmauer. Um Bezug zum historischen Kontext aufzubauen und gleichzeitig Aufenthaltsqualitäten zu schaffen, wird in Anlehnung an Fachwerkkonstruktionen eine Rauminstallation aus vertikalen hölzernen Elementen vorgeschlagen, die mit textilen Elementen bespannt sind. Die textilen Elemente können als Sichtschutz, Sitzfläche oder Infotafel dienen. Die Rauminstallation soll so die Erlebbarkeit der Stadtmauer weiter gewährleisten, Wissensvermittlung bieten als auch innerhalb des Fachwerkensembles Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten schaffen.

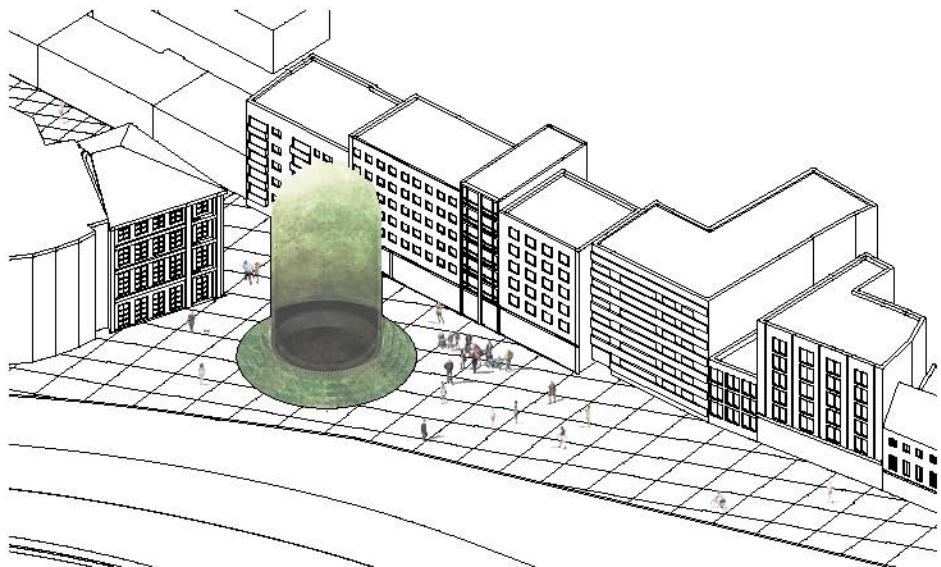
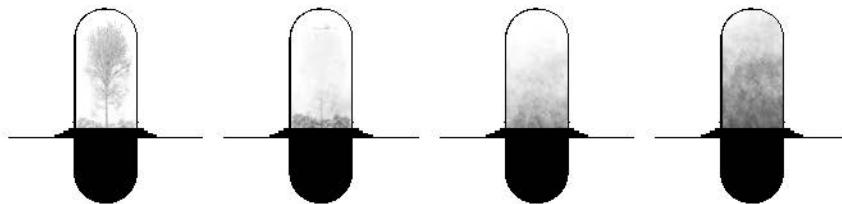




22 Konservat der Biosphäre I

Durch stetige Urbanisierung verdrängt der Mensch zunehmend ökologische Flächen und grüne Oasen in seinem eigenen Lebensraum. Während es in Braunschweig zumindest einen „grünen Gürtel“ um die Innenstadt gibt, ist das Innere von jeglichem Grün befreit. Der Entwurf zielt darauf, das natürliche Wachstum und den Zerfall des ökologischen Zyklus der Biosphäre auszustellen und dem kargen John-F.-Kennedy Platz Grünraum mit Verweil- und Ruhemöglichkeit zurückzugeben.

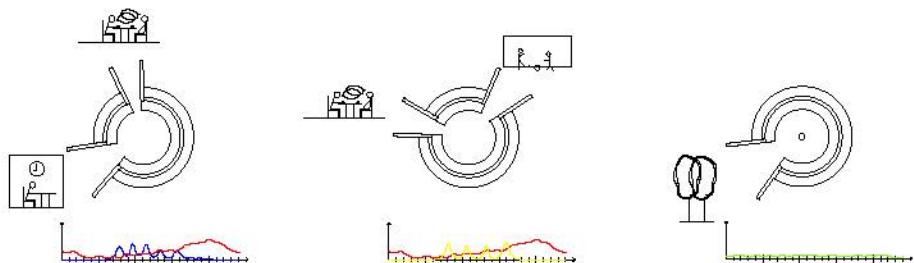
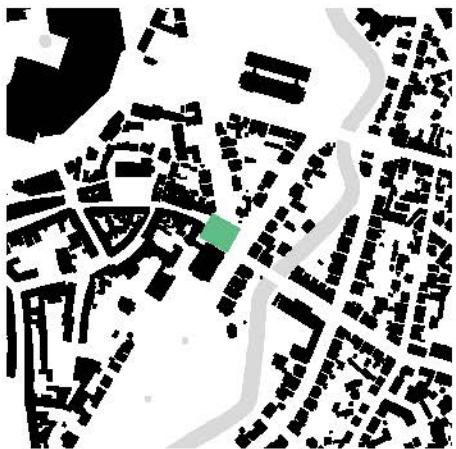
Ein von einer übergroßen Phiole abgekapseltes Grünsystem soll Schaubild dieses Prozesses und Mahnmal für zukünftige Generationen sein.





23 Klangraum Stadt

Gelegen am äußersten östlichen Rand des inneren Stadtrings, bildet der Kurt-Seeleke-Platz einen Knoten- und Gelenkpunkt mehrerer Achsen. Zusammenfassend wirkt der Ort in sich eher chaotisch und ungeordnet, dominiert von zwei unterschiedlichen Straßenseiten, ohne Bezug zueinander. Durch ein helles Kleinsteinpflaster soll der Platz optisch als eine Fläche erlebbar gemacht werden. Eine Rahmung aus dunklen Steinen dient als Fassung und bodengleiche Borde erlauben ein barrierefreies Passieren in alle Richtungen. Eine Besonderheit bilden Klangräume aus weißem transluzenten Lichtbeton, die Geräusche der Umgebung einfangen und zusammen mit dem Baumdach eine Komposition aus Tönen und Helligkeiten schaffen.





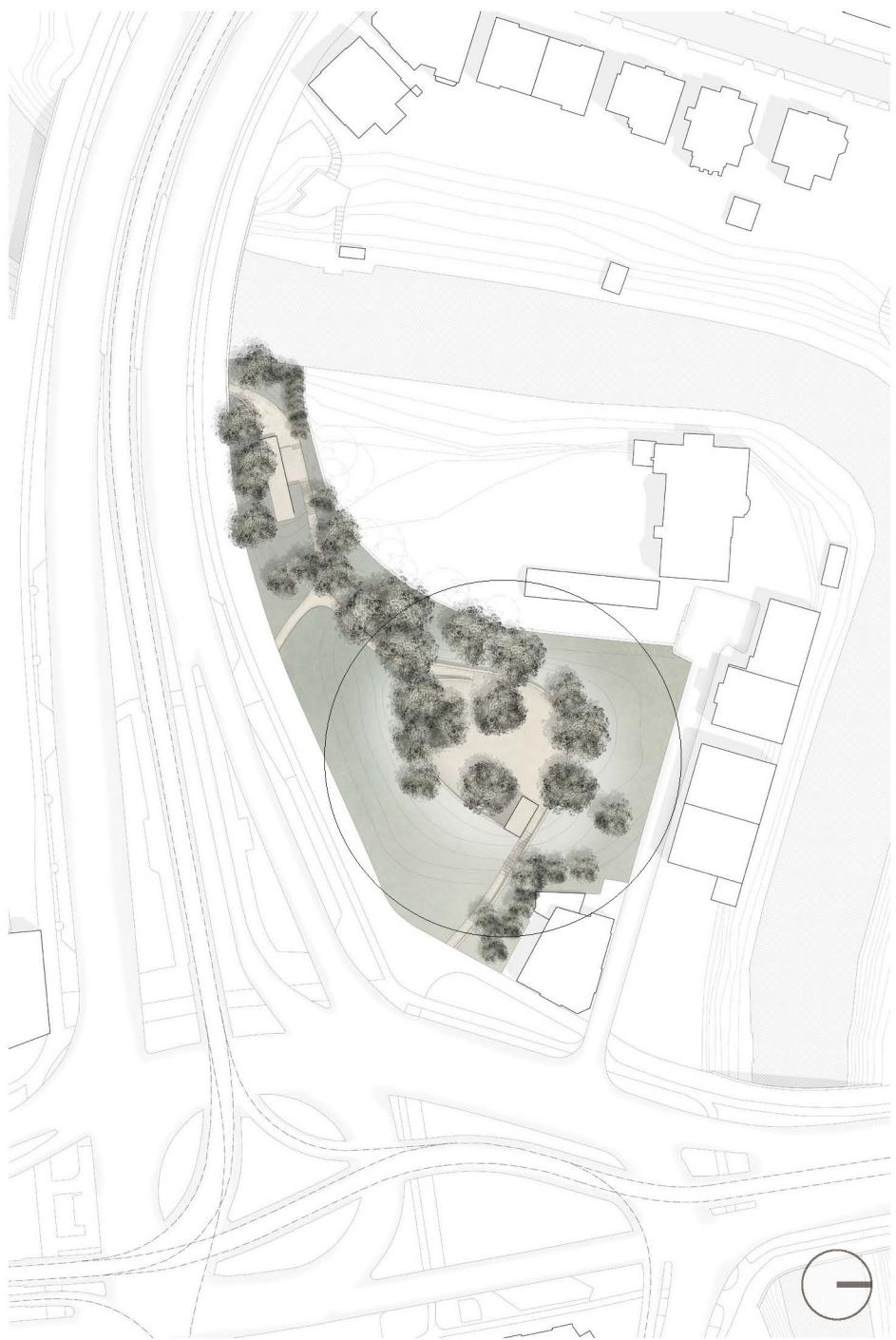
24 Einsicht trifft Weitsicht I

Der Entwurfsort „Windmühlenberg“ bildet den höchsten Punkt der Braunschweiger Innenstadt. Am Südende des Löwenwalls gelegen bot der Hügel bis zu seinem Abtrag in den 1950er eine gute Aussicht zur Innenstadt und bei klarem Wetter bis hin zum Harz.

Der Entwurfsvorschlag wird als Akupunktur begriffen, welcher durch gezielte Interventionen die Potentiale des Ortes aufgreift und stärkt. Während die naheliegende Funktion des Aussichtsturmes, die Strahlkraft nach Außen sucht, ist der zweite Interventionsbaustein als Schutz- und Aufenthaltsraum für Drogenabhängige, der Ruhe und Abgeschlossenheit gewidmet.

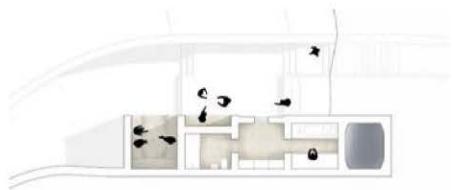
Das kleinvolumige Turmgebäude wird in der Weite des Stadtraumes zur sichtbaren Landmarke. Über die Funktionen hinaus, die es dem Plateau zutragen kann, wird es zu einem Zeichen des ehemaligen und neuen Aussichtspunktes und zu einem Anlauf- und Informationspunkt für die Besucher. Das vorgelagerte Plateau bildet einen Aufenthaltsort, der aus dem Stadtraum herausgehoben ist und verschiedenartige Bespielungsmöglichkeiten zulässt. Auf dem Dach befindet sich eine Aussichtsterrasse auf dem ehemaligen Niveau von 95,9 Metern über NN.





25 Einsicht trifft Weitsicht II

Das Gebäude des Schutz- und Aufenthaltbauwerks nimmt die Proportionen des Turmes auf und überführt sie in die Horizontale. Dicke Wände, kleine Räume, skulptural und doch im menschlichen Maßstab entwickelt sich der Schutzraum als lineares und lang gestrecktes Volumen aus der Landschaft heraus.





Impressum

Entwurfsbetreuung:

Prof. Gabriele G. Kiefer

Dipl. - Ing. Henri Greil, Dipl. - Ing. Anika Neubauer, Dipl. - Ing. Andreas Westendorf

Gestaltung:

Nadine Grabiger, Daniel Leseberg

Bildunterschriften/-nachweis:

- 01 Dominik Keul
- 02 Nora Maria Knappe
- 03 Abir Taobe
- 04 Erin Nies
- 05 Frederic Rustige
- 06 Sarah Lambert
- 07 May Dieckmann
- 08 Alina Neumann
- 09 Johannes Dimiropoulos
- 10 Maximilian Goetze
- 11 Ferhat Kürekci
- 12 Martha Budz
- 13 Nina Prochowski
- 14 Bonny Reinbeck
- 15 Caroline Maaß
- 16 Mareika Wünsch
- 17 Mirkan Genc
- 18 Niklas Giseke
- 19 Katharina Kober
- 20 Laura Brüggemann
- 21 Bianka Golla
- 22 Janek Franz Ferdinand Meyer
- 23 Ida Hasenfuß
- 24 Nadine Grabiger, Daniel Leseberg
- 25 Nadine Grabiger, Daniel Leseberg

